

Die Reichsmünzstätte in der Vorstadt Goldmünzen aus Wöhrd

Nur wenig erinnert daran, dass in Wöhrd einmal Münzen geschlagen wurden.

Ein Zeugnis dieser Zeit ist der hier abgebildete Goldgulden des Burggrafen Friedrich VI von Nürnberg, der zwischen 1419 und 1424 in der Vorstadt Wöhrd



geschlagen wurde. Auf der Vorderseite zeigt er den Brandenburger Adler, auf der Rückseite den HI. Johannes dem Täufer und das Zollernwappen.

Wie konnte es dazu kommen, dass im kleinen Wöhrd Münzen geschlagen wurden? 1417 hatte Markgraf Friedrich I die Reichsmünzstätte Nürnberg gegen Zahlung von 4000 Gulden mit Zustimmung des damaligen Kaisers Sigismund I vom Nürnberger Patrizier und Kaufmann Herdegen Valzner (dem Namensgeber des Valznerweihers) erworben. Diesem war das Münzrecht vom Kaiser im Gegenzug für einen Kredit verpfändet worden. Da das Verhältnis zwischen Burggraf und Stadt Nürnberg nicht besonders gut war, verlegte er die Münze in die unter seiner Herrschaft stehende Vorstadt Wöhrd. Neben der kurz vorher errichteten Kirche St. Bartholomäus und der Einsetzung eines Richters in Wöhrd zeigt sich, dass der Markgraf damals wohl beabsichtigte die Vorstadt zu einem kleinen Herrschaftszentrum neben der Stadt Nürnberg auszubauen. Von langer Dauer war die Reichsmünzstätte in Wöhrd nicht. Schon 1422 war es der Reichsstadt Nürnberg gelungen, beim Kaiser ein eigenes Münzprivileg zu erwerben. Dies minderte das Interesse des Burggrafen an der frisch erworbenen Reichsmünzstätte erheblich. So verkaufte er das Pfandrecht schon 1424 für wiederum 4000 Gulden an die Reichsstadt Nürnberg. Damit endete nach nur sieben Jahren die kurze Zeit der Münzstätte Wöhrd.

Weitere Informationen: Kellner, Die Münzen der Freien Reichsstadt Nürnberg
Abbildung aus: Die Zollern in Franken und ihre Münzstätten in Schwabach.